**Gemeindelied: 346, 1+2** Such wer da will ein ander Ziel

**Predigt**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde, unser **Predigttext** ist heute aus dem Buch Jesaja Kap. 52,13-15 und 53, 1- 12

52

13 Seht, mein Knecht hat Erfolg, er wird groß sein und hoch erhaben.

14 Viele haben sich über ihn entsetzt, so entstellt sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch, seine Gestalt war nicht mehr die eines Menschen.

15 Jetzt aber setzt er viele Völker in Staunen, Könige müssen vor ihm verstummen. Denn was man ihnen noch nie erzählt hat, das sehen sie nun; was sie niemals hörten, das erfahren sie jetzt.

53

1 Wer hat unserer Kunde geglaubt? Der Arm des Herrn - wem wurde er offenbar?

2 Vor seinen Augen wuchs er auf wie ein junger Spross, wie ein Wurzeltrieb aus trockenem Boden. Er hatte keine schöne und edle Gestalt, so dass wir ihn anschauen mochten. Er sah nicht so aus, dass wir Gefallen fanden an ihm.

3 Er wurde verachtet und von den Menschen gemieden, ein Mann voller Schmerzen, mit Krankheit vertraut. Wie einer, vor dem man das Gesicht verhüllt, war er verachtet; wir schätzten ihn nicht.

4 Aber er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen. Wir meinten, er sei von Gott geschlagen, von ihm getroffen und gebeugt.

5 Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Verbrechen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Strafe auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt.

6 Wir hatten uns alle verirrt wie Schafe, jeder ging für sich seinen Weg. Doch der Herr lud auf ihn die Schuld von uns allen.

7 Er wurde misshandelt und niedergedrückt, aber er tat seinen Mund nicht auf. Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt, und wie ein Schaf angesichts seiner Scherer, so tat auch er seinen Mund nicht auf.

8 Durch Haft und Gericht wurde er dahingerafft, doch wen kümmerte sein Geschick? Er wurde vom Land der Lebenden abgeschnitten und wegen der Verbrechen seines Volkes zu Tode getroffen.

9 Bei den Ruchlosen gab man ihm sein Grab, bei den Verbrechern seine Ruhestätte, obwohl er kein Unrecht getan hat und kein trügerisches Wort in seinem Mund war.

10 Doch der Herr fand Gefallen an seinem zerschlagenen Knecht, er rettete den, der sein Leben als Sühneopfer hingab. Er wird Nachkommen sehen und lange leben. Der Plan des Herrn wird durch ihn gelingen.

11 Nachdem er so vieles ertrug, erblickt er das Licht. Er sättigt sich an Erkenntnis. Mein Knecht, der gerechte, macht die vielen gerecht; er lädt ihre Schuld auf sich.

12 Deshalb gebe ich ihm seinen Anteil unter den Großen, und mit den Mächtigen teilt er die Beute, weil er sein Leben dem Tod preisgab und sich unter die Verbrecher rechnen ließ. Denn er trug die Sünden von vielen und trat für die Schuldigen ein.

Der Herr segne das Reden und das Hören.

Liebe Gemeinde, wenn man diesen Predigttext liest, fällt es einem schwer zu glauben, dass er **vor mehr als 700 Jahren vor Christus** geschrieben wurde, so deutlich ist die Parallele zu Jesus und so ungeheuerlich ist er für die Juden von damals. Klar, hier wird der Messias angekündigt. Aber es nicht der Messias, den die Juden sich vorgestellt hatten und was er tut entspricht schon gar nicht ihrer Vorstellung von Gerechtigkeit. Nach ihrer Vorstellung bestand ein enger Zusammenhang zwischen dem Verhalten eines Menschen und seinem Wohlergehen. **Gott belohnt die Guten und bestraft die Bösen.** Krankheit, Not und Leid waren damals sichere Zeichen dafür, dass der Betreffende sich versündigt hatte und nun von Gott dafür bestraft wurde. Dieser Gottesknecht aber war unschuldig wie ein Lamm und wurde doch von Gott so hart geschlagen, nicht wegen seiner Schuld, sondern für die Schuld der anderen. Er erleidet die Strafe stellvertretend für alle Menschen, sogar für die Heiden. Das war ungeheuerlich. Das war Jesaja wohl auch bewusst und er stellt deshalb auch die Frage: „ Wer glaubt schon dem, was verkündet wurde? Wer hält es ernsthaft für möglich, dass sich Gottes Macht auf diese Weise zeigt?“ Nein, der Gottesknecht, den Jesaja da beschreibt, war nicht der Erlöser, den man sehen wollte.

**Und doch wurden die Prophezeiungen Jesajas rund 700 Jahre später durch Jesus erfüllt.** Er wurde so misshandelt und entstellt, dass selbst der römische Statthalter Pilatus sagte: „Seht welch ein Mensch.“ Er ahnte zumindest, dass Jesus kein gewöhnlicher Mensch und vor allem völlig unschuldig war. „Ich finde keine Schuld an ihm.“, sagt er. Er, ein Heide, der die Schrift nicht kannte, sah in Jesus mehr als seine eigenen Leute. „Denn was man ihnen noch nie erzählt hat, das sehen sie nun; was sie niemals hörten, das erfahren sie jetzt.“, schreibt Jesaja. Sein Volk aber hat Jesus verachtet und verspottet, als er am Kreuz hing, genau wie Jesaja es beschreibt. Und Jesus ist, trotz allen Unrechts, das man ihm antat, für die Schuldigen eingetreten, wie Jesaja vor-ausgesagt hat. **„Herr vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun.“** Auch das **Ostergeschehen** ist in dem Text zu mindestens angedeutet. „Doch der Herr fand Gefallen an seinem zerschlagenen Knecht, er rettete den, der sein Leben als Sühneopfer hingab. Er wird Nachkommen sehen und lange leben. Der Plan des Herrn wird durch ihn gelingen.“

Die wichtigste Aussage dieses Textes bezieht sich aber darauf, **wozu dies alles geschieht**. Der Gottesknecht gibt sein Leben für unsere Sünden. Durch sein Leiden werden wir geheilt. Das ist ungeheuerlich und passt so gar nicht in unsere Vorstellung vom lieben Gott. Ich kenne niemand, dem der Anblick des gemarterten Jesus gefällt. „Er hatte keine schöne und edle Gestalt, so dass wir ihn anschauen mochten. Er sah nicht so aus, dass wir Gefallen fanden an ihm.“, heißt es im Predigttext. Das war damals so und hat sich bis heute nicht geändert. **Wir sehen lieber den strahlenden Helden und nicht das gemarterte Opfer und schon gar nicht, wenn wir zugeben müssen, dass es unsere Schuld ist.** Aber das ist die harte brutale Wirklichkeit. Das Leiden und Sterben von Jesus war keine geschickte Inszenierung, keine Illusion, sondern grausame Realität. Jesus hatte auch Angst davor und Gott gebeten, dass dieser Kelch an ihm vorüber gehe**. Aber dennoch stellte er den Willen des Vaters über seinen eigenen.** Wie sehr er gelitten hat kann man auch daran sehen, dass er, der immer eins war mit dem Vater, am Kreuz verzweifelt rief: „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

**Ob es uns nun gefällt oder nicht, Jesus hat für unsere Schuld unsäglich gelitten.** Er hat sich geopfert für unsere Sünden. Daran gibt es nichts zu deuteln, auch wenn es zahlreiche Versuche gegeben hat, das herunterzuspielen. So wollte man von der eigenen Schuld dadurch ablenken, dass man den Juden die Verantwortung in die Schuhe schob. Das hat schon Pilatus versucht, als er glaubte seine Hände in Unschuld waschen zu können. Auch in der Kirche hat man früher ähnliche Behauptungen aufgestellt. **Es ist ja so bequem, wenn man einem anderen die Schuld geben kann, aber leider ist das nur ein Selbstbetrug.** Es nützt auch nichts, wenn wir den Anblick des Kreuzes dadurch entschärfen wollen, dass wir nur noch die Form ohne den gequälten Körper darstellen. **Das Kreuz, als Symbol der Christenheit ist und bleibt das Symbol für den leidensvollen Weg, den Jesus gegangen ist für unsere Rettung.** Das der Anblick des leidenden Jesus unangenehm beschämend ist und man dem am liebsten ausweichen möchte kann ich gut verstehen. Mir fällt das auch nicht leicht zu akzeptieren, dass er für meine Schuld so leiden musste. Aber wir müssen das aushalten. **Wir haben kein anderes Evangelium.**

Richtig ärgerlich ist es, wenn man dann so Sätze hört wie: „Für mich hätte Jesus nicht sterben müssen. Ich hab mich doch immer anständig aufgeführt, hab keinen umgebracht niemanden bestohlen und niemanden betrogen.“ oder „Die Erbschuld gibt es nicht. Ich kann doch nichts dafür, dass Adam und Eva damals in den falschen Apfel gebissen haben.“ Das zeugt von einer unendlichen Arroganz oder einer unendlichen Dummheit. Die für uns bittere Wahrheit ist aber, das Adam und Eva von der Frucht der Erkenntnis gegessen haben. Seit dem wissen wir Menschen, was gut und böse ist und können doch nicht das Gute tun und das Böse lassen. Seit dem ist die Sünde in der Welt. **Das Wort Sünde hat Ähnlichkeit mit dem Wort Sund.** So bezeichnet man einen tiefen Meeresgraben, der zwei Landmassen voneinander trennt. Die Sünde hat ähnliche Auswirkungen. Durch sie wurden wir von Gott getrennt. Unsere Vergehen, die wir gemeinhin als Sünden bezeichnen, sind nur eine Folge dieser Trennung. Weil unsere Bindung an Gott zerbrochen ist, laufen wir oft wie die Schafe in die Irre. Aus eigener Kraft können wir diese Bindung nicht wieder herstellen. Das kann nur Gott alleine. Darum ist Jesus, Gottes Sohn, in die Welt gekommen und darum hat er das alles auf sich genommen. Der Evangelist Lukas berichtet darüber, das in der Stunde, als Jesus starb, der **Vorhang im Tempel mitten entzwei riss**. Bis dahin war das Allerheiligste, der Thron Gottes, durch den Vorhang vom Volk getrennt. Nur der Hohe Priester durfte das Allerheiligste einmal im Jahr betreten. Nun war der Vorhang zerrissen und der Weg zu Gott wieder frei. Darum geht es bei dem Opfer Jesu**. Der Weg zu Gott ist wieder frei.** Die Trennung zwischen Gott und uns ist aufgehoben. Auch wenn das Böse noch nicht aus der Welt verschwunden ist und die Auswirkungen der Sünde noch immer spürbar sind, gibt es jetzt einen Weg für uns wieder zu Gott zurückzukommen. Der Weg ist Jesus. Er sagt**: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater denn durch mich.“** Wir haben die Wahl ob wir an Jesus glauben, das heißt ihm vertrauen und diesen Weg gehen, oder weiter uns selbst belügen wollen in dem wir uns einreden, wir wären eigentlich ganz in Ordnung und Schuld hätten doch nur die anderen.

Der Gipfel der Ignoranz ist nach meinem Gefühl aber erreicht, wenn man **das Opfer, dass Jesus für uns gebracht hat, ganz in Frage stellt**. Es macht mich richtig wütend, wenn ich so Aussagen höre wie: „Der Tod von Jesus war kein Opfer sondern nur ein gemeiner Mord oder ein Justizirrtum.“ Begründet wird das mit so fadenscheinigen Argumenten wie: „Gott ist die Liebe. Er würde so etwas grausames nicht wollen.“ oder „Gott will keine Menschenopfer.“ Wer so argumentiert muss sich Frage von Jesaja gefallen lassen: „Der Arm des Herrn – wem wurde er offenbart?“ **Richtig ist, dass die Liebe ihren Ursprung in Gott hat, aber Gott ist unendlich viel mehr.** Wir können ihn nicht auf die eine Vorstellung von ihm, die uns angenehm ist, reduzieren. Gott ist der Schöpfer dieser Welt. Sie gehört ganz alleine ihm und er kann damit tun und lassen, was er will. Er ist uns keinerlei Rechenschaft schuldig. Natürlich ist Gott kein Despot, der nach Lust und Laune handelt, aber wir können nicht erwarten, dass wir seine Handlungsweise immer verstehen. **Gott denkt und handelt in anderen Kategorien als die, die wir uns vorstellen können.** Jesaja schreibt dazu: „ Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR, sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.“ Wir dürfen uns nicht einbilden, dass wir Gott jemals ganz begreifen können. Was wir aber wissen ist, **dass Gott uns liebt** und darum alles tut, um die Trennung zwischen ihm und uns zu überwinden. „Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“, heißt es im Wochenspruch. In Jesus ist Gott Mensch geworden zu unserem Heil. Er selbst hat unsere Schuld auf sich genommen und für uns gelitten, so wie wir es im **Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel bezeugen**: „wahrer Gott vom wahren Gott … eines Wesens mit dem Vater … für uns gekreuzigt“ Das ist kein willkürliches Menschenopfer, das ist Gott selbst, der für uns ans Kreuz ging. Wer das als gemeinen Mord oder Justizirrtum abtut, ignoriert alle Bibelstellen, die bezeugen, dass **Jesus diesen Weg ganz bewusst gegangen ist**. Dreimal hat Jesus sein Leiden und Sterben den Jüngern angekündigt. Im Garten Gethsemane bittet er Gott im dieses Leid nach Möglichkeit zu ersparen. Aber er stellt seinen Willen unter den des Vaters.

Wer das Opfer, dass Jesus für uns gebracht hat, leugnet, der leugnet die Grundlage unseres Glaubens. **Ohne Karfreitag gibt es kein Ostern**. Was bliebe dann noch übrig von unserem Glauben? **Wer ist dann Jesus?** Wenn Jesus nicht Gottes Sohn ist, der auf die Erde kam um uns mit dem Vater zu versöhnen, dann ist er entweder ein Hochstapler oder ein Wahnsinniger. Keine der beiden Möglichkeiten ist logisch. Ein Hochstapler würde spätestens angesichts des Todes seine Maske fallen lassen und ein Wahnsinniger könnte niemals die kommenden Ereignisse voraussehen. Nein liebe Gemeinde, Jesus ist nicht ein bedeutender Lehrer, der ermordet wurde, sondern Gottes Sohn, Gott selbst, der auf die Erde kam um uns zu erlösen aus der Hoffnungslosigkeit, der Trennung von Gott. Daran glaube ich, auch wenn ich es nie begreifen werde, warum Gott diesen Weg ging. Es ist seine Entscheidung. Daran habe ich nichts rumzumäkeln. Es steht uns nicht zu Gott zu kritisieren. Wir können nur in Ehrfurcht vor ihn treten und ihm danken, dass er uns nicht aufgegeben hat und sich statt dessen selbst so eingesetzt hat um uns nach Hause zu holen.

Und er Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

**Gemeindelied 91,1-2+5-6** Herr stärke mich dein Leiden zu bedenken

**→Abendmahl**